

Liebe Eltern, Großeltern, liebe Verwandte, Freundinnen und Freunde, vor allem aber liebe Mädchen und Jungen,

denn um Euch geht es heute. Eigentlich ein komischer Vorgang: Als Kinder seid ihr zu diesem Fest gekommen, und anderthalb Stunden später werden Sie als Erwachsene wieder nach Hause gehen. Oder in eine Gaststätte. Oder ins Grüne. Wo auch immer Sie diesen, Ihren Tag feiern werden. Dabei wissen wir doch alle, dass man in 90 Minuten nicht erwachsen werden kann. Manch einer wird es nie.

Dennoch ist es für Sie alle heute ein ganz besonderer Tag. Sie, liebe Mädchen und Jungen, freuen sich auf die Feier und bestimmt auch auf die Geschenke. Dass Sie sich jetzt auch noch eine Rede anhören müssen, ist das Unwichtigste an diesem Tag, aber nicht ganz vermeidbar. Eine der berühmtesten Reden Albert Einsteins dauerte nur zehn Sekunden, und Harry Potters Schulleiter, Albus Dumbledore, hat vor Feiern sehr beliebte Reden gehalten. Die kann ich vom ersten bis zum letzten Wort zitieren, ohne meine eigene Zeit hier zu strapazieren: „Es gibt Zeiten für Reden. Diese ist es nicht. Haut rein.“

Ganz so kurz werde ich doch nicht sein. Aber vielleicht, ist es genau das. Haut rein, liebe Mädchen und Jungen. Macht etwas aus eurem Leben, und wir alle, insbesondere eure Eltern, werden von Herzen wünschen, dass ihr dafür auch die notwendigen Chancen bekommt.

Sie, liebe Mädchen und Jungen, lassen heute offiziell die Kindheit hinter sich zurück. Dieser Tag soll Ihnen sagen, dass das Erwachsensein beginnt. Gott sei Dank, werden Sie vielleicht sagen. Kindsein ist ziemlich uncool.

Erwachsensein ist aber auch nicht immer schön. Sie kennen – auch wenn Sie noch sehr jung sind – das Leben: mit seinen Problemen und Nöten, mit Freude, Glück und Liebe. Erwachsen werden heißt auch, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu fällen, die eigene Zukunft in die Hand zu nehmen. Sie werden erleben, dass nicht jede Ihrer Entscheidungen richtig sein wird. Haben Sie dennoch keine Angst davor. Nicht immer ist der erste Weg der bessere. Manchmal ist er nur der bequemere. Auch Umwege können interessant und lehrreich sein und können auf überraschende Weise zum Ziel führen.

Auch wenn Tag und Anlass dazu angetan sind, ich will nicht nur vom Erwachsensein reden. Ich habe heute natürlich viele gute Wünsche für Sie, aber gestatten Sie mir auch einen Wunsch an Sie: Bewahren Sie sich ein Stück Ihrer Kindheit. Bleiben Sie – Ihre Eltern mögen mir verzeihen – aufmüpfig, seien Sie manchmal starrköpfig, stellen Sie kritische Fragen, geben Sie mutige Antworten. Vertrauen Sie auch weiterhin auf die Erfahrungen der Älteren, holen Sie sich Rat, wenn Sie ihn brauchen, bitten Sie um Hilfe, wenn Sie sie nötig haben.

Liebe Mädchen und Jungen,
es wäre wunderbar, wenn Ihre eigenen Wünsche in Erfüllung gingen. Es ist wichtig, das eigene Leben zu leben. Aber Sie wissen auch, dass es für viele schwer ist, überhaupt einen Ausbildungsplatz und später eine Arbeit zu finden, vom Traumjob ganz zu schweigen. Und in den Beziehungen zu Freundinnen und Freunden, zu den Eltern, sogar zu den eigenen Kindern gibt es viele, viele schöne Stunden, aber

gelegentlich auch handfesten Zoff. Dagegen gibt es keine Rezepte, aber Zuhören hilft, miteinander reden, den anderen genauso achten, wie man selbst geachtet sein will.

Ich möchte Ihnen eben beides sagen: Sie sollen leben, wie Sie wollen, Sie sollen sein, wie Sie sind, aber Sie sollen auch wissen, dass das nur schön ist mit anderen Menschen gemeinsam und wenn andere es auch können.

Für Sie, liebe Mädchen und Jungen, war es eine lange Zeit bis zum heutigen Tag, ihre Eltern dagegen werden bestimmt das Gefühl haben: Mensch, wo ist die Zeit hin. Eben hat mein Kind doch noch im Körbchen gelegen, konnte nicht einmal sprechen und nicht sagen, was es fühlt und will, wenn es geschrien, geweint oder irgendwas gebrabbelt hat, wussten wir nicht, was es meint, und nun soll es erwachsen sein oder werden und den eigenen Weg gehen, und manchmal spricht es schon wieder eine Sprache, die man selbst kaum versteht, zum Beispiel, wenn wir nachher statt eines Danke für die Geschenke hören werden: Geil, das ist ja voll krass.

Liebe Mädchen und Jungen, hören Sie nicht auf, auf Ihre Eltern zu hören. Sie, liebe Eltern, hören Sie auf diese jungen Menschen. Wir sind alle sehr unterschiedlich. Unsere Sprache, unsere Interessen, unsere Erfahrungen, unsere Charaktere, unsere Wünsche, unser Geschmack. Und das ist doch auch gut.

Über die Musik, die Ihre Eltern hören, können Sie manchmal nur lachen oder stöhnen. Bestenfalls bekommt man da die Toten Hosen, Madonna oder Grönemeyer zu hören, aber nichts ist mit Tokyo Hotel, Eminem oder Silbermond. Aber darüber sind Sie selbst sich ja auch nicht einig. Jede und jeder von Ihnen ist anders. Jede und jeder von Ihnen hat eigene und andere Stärken und natürlich auch Schwächen. Das ist etwas Tolles. Anders sein. Und anders kann man gar nicht Mensch sein.

Wenn ich noch einen Wunsch an Sie richten dürfte, wäre es der: Achten Sie das Anderssein. Lassen Sie sich nie einreden, Sie müssten sein wie jemand anderes, und verlangen Sie von Niemandem, sie oder er solle sein wie Sie oder sonst jemand. Manchmal ist man mit sich selbst unzufrieden. Man möchte größer sein, oder stärker, schöner natürlich, schneller, klüger und so weiter. Viel, viel wichtiger aber ist, dass jede und jeder von uns nur einmal da ist, unverwechselbar, einmalig.

Ich will damit nicht zum Egoismus auffordern. Menschen, die nur an sich selbst denken, sind mir zuwider. Wir leben mit Anderen zusammen. Wir haben Freundinnen und Freunde, Verwandte, Familie, wir lernen oder arbeiten gemeinsam; es gibt so etwas Kompliziertes wie Lehrerinnen und Lehrer oder gar Chefs, mit denen man, ob man will oder nicht, zu tun hat. Und so etwas Uninteressantes und Fernes wie eine Gesellschaft, in der man mit Millionen Anderen zusammenlebt. Ganz zu schweigen von der Europäischen Union und der Welt.

Als ich im vergangenen Dezember durch die nordafghanische Provinzhauptstadt Taluqan fuhr, stand ein vielleicht fünfjähriges Mädchen am Straßenrand und sah uns mit ihren wunderschönen großen und braunen Augen aufmerksam an. Da sagte mein Begleiter Jürgen Zimmermann: „Wenn ich die afghanischen Mädchen sehe, frage ich mich oft: Welches Leben steht dir bevor?“ Ich glaube, er dachte in diesem Moment, wie ich, an die junge Frau im Krankenhaus von Imam Sahib. Die blaue Burka hüllte sie restlos ein und verbarg auch ihr Gesicht und die Augen, die man

hinter dem dichten Netz der Sehschlitzte nicht erkennen konnte. Doch ihre Jugendlichkeit war unverkennbar. Als ich einen Vater nach einem Gespräch bat, ob ich ihn und seinen Sohn fotografieren dürfe, schlug ein daneben wartender alter Mann plötzlich seinen Mantel auf und zeigte mir stolz ein winziges Neugeborenes, das auf seinem Arm lag. Dann winkte er die sehr junge Frau heran, seine Frau, die ihm ein zweites Baby auf den anderen Arm legte. Er wollte, dass ich ihn mit seinen Zwillingen fotografierte. Vierundsechzig sei er, erzählte er.

Ich weiß nicht, wie diese Ehe zustande gekommen war, doch ich kenne viele Beispiele für Zwangsehen und das Unglück junger Mädchen in Afghanistan. Sie werden noch als Kinder zwangsverheiratet, oft eben mit alten Männern. Viele von ihnen werden in der Ehe misshandelt, für ein kleines Missgeschick geschlagen, mit Wasser oder Öl verbrüht und verstümmelt. Täglich werden dort Mädchen und Frauen wegen der angeblichen Ehre ihrer Familie oder ihres Stammes ermordet oder vergewaltigt.

Ich erzähle Ihnen nicht davon, um Ihnen zu sagen, wie gut und behütet Sie, liebe Mädchen und Jungen, leben. Ich meine nur, dass wir für einander aufmerksam sein sollten: Für unsere Freunde und Freundinnen, unsere Eltern und Kinder, unsere Nachbarn nebenan und unsere Nachbarn in Afghanistan oder in Darfour.

Sie, liebe Mädchen und Jungen, besitzen nicht nur das Recht, die Welt mit anderen Augen zu sehen, sie haben auch die Macht, sie zu verändern. Jungen Menschen wird gern gesagt, ihnen stehe die ganze Welt offen. Die Europäische Union mit ihren 27 Mitgliedsländern ist der Raum, in dem Sie lernen, arbeiten und sich frei bewegen können. Ich hoffe, dass das für Sie wirklich zutrifft. Aber ich weiß auch, dass nicht jeder die Chance hat, zu reisen und sich die Welt anzusehen. Wer keine Arbeit und wenig Geld hat, kann sich das nicht leisten. Dabei ist es so wichtig, andere Sitten und Bräuche zu erleben, fremde Kulturen kennen zu lernen. Wichtig für das Zusammenleben, für ein friedliches Miteinander, für ein anderes Verantwortungsgefühl dieser Welt gegenüber. Was wir kennen, ist uns nicht mehr fremd, was wir verstehen, macht uns keine Angst mehr, was wir lieben, wollen wir beschützen. Und diese Welt muss geschützt werden: vor Krieg und Gewalt, vor Gleichgültigkeit und Intoleranz, vor ökologischem Wahnsinn, vor Ungerechtigkeit, Hunger und Not. Ich war in den letzten Jahren in fast allen Kriegsgebieten dieser Erde. Was ich gesehen und erlebt habe, wird mir nie Ruhe lassen.

Sie, liebe Mädchen und Jungen, werden viele eigene Probleme haben. Aber versuchen Sie, ein offenes Herz und einen offenen Verstand für die Probleme anderer Menschen und anderer Völker zu behalten. Und keiner soll mir sagen, dass der Einzelne da gar nichts tun kann. Jeder hat eine persönliche Verantwortung, nicht nur für sich, nein, auch seinen Mitmenschen gegenüber. Wenn wir nicht alle gemeinsam darauf Acht geben, wird zerstört, was diese Welt erst lebenswert und lebenswert macht.

Deshalb möchte ich Ihnen ein Zitat aus dem wunderschönen und wundersamen Märchen „Der Kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry ans Herz legen: „Die großen Leute haben eine Vorliebe für Zahlen. Wenn ihr ihnen von einem neuen Freund erzählt, befragen sie euch nie über das Wesentliche. Sie fragen euch nie: Wie ist der Klang seiner Stimme? Welche Spiele liebt er am meisten? Sammelt er

Schmetterlinge? Sie fragen euch. Wie alt ist er? Wie viel Brüder hat er? Wie viel wiegt er? Wie viel verdient sein Vater? Dann erst glauben sie ihn zu kennen.“ Der kleine Prinz zeigt einem, dass man Dinge nicht oberflächlich und nur nach dem äußeren Schein beurteilen darf. Und er verachtet diejenigen, bei denen alles zum Geschäft wird. Die Geschichte ist ein Lied auf eine Welt des Bemühens und der Verantwortung um- und füreinander, auf Freundschaft und Solidarität, auf die Schönheit. Alles, was für die Menschheit bedeutsam ist, wird auf einfache Weise durchschaubar: Verletzbarkeit, Machtanspruch, Liebe, Stolz, Eitelkeit, Gier, Untertanengeist, Abhängigkeit, Reue, Scham, Überheblichkeit, Furcht. Die Sehnsucht eines Kindes, das erwachsen werden will und staunend seine Erfahrungen mit der Welt macht. Ein Kind, das unbeirrt seinen Weg geht, auch bei anderen kein Ausweichen duldet und so lange Fragen stellt, bis es eine Antwort bekommt.

„Adieu“, sagte der Fuchs zum kleinen Prinzen. „Hier ist mein Geheimnis. Es ist ganz einfach: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar!“

Ich wünsche Ihnen wundervolle, fröhliche Stunden, die weit über den heutigen Tag hinausgehen mögen. Adieu.